

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 32

Sonntag den 7. Februar

1869.

Otto Claudius.

Sein Wirken und — sein Lohn.

Geschildert von seinem ältesten Schüler August Wiegand.

(Separatabdruck aus dem als Beiblatt zur Deutschen Versicherungs-Zeitung erscheinenden feuilletonistischen Wochenblatt „Argus.“)

(Mitgetheilt.)

Inzwischen erschienen bei Breitkopf & Härtel mehrere geistliche Lieder und verschiedene Clavier-Compositionen. Das waren die Antecedentien unseres Claudius bei seiner Uebersiedelung nach Naumburg, und man wird zugeben müssen, daß er wohl vorbereitet in sein neues Amt eintrat. Von da ab habe auch ich ihn als Concertist in verschiedenen Stimmen und zuletzt als Präcentor der Domkirche nahe gestanden und kann nun nach eigener Wahrnehmung berichten. Sieben Jahre hindurch bin ich sein Schüler gewesen, und wenn mir auch als Dilettanten kein Urtheil zustehet über seine Leistungen als Meister der Tonkunst, so habe ich doch aus eigener Anschauung ein Urtheil über das bekommen, was er als Gesangslehrer leistete. Es war eine gar traurige Zeit damals für die Naumburger Domschule, denn die obersten Lehrstellen waren in den Händen theils altersschwacher, theils energieloser Männer, und es ging deshalb drunter und drüber. Wer sich von den Schülern nicht selbst vorwärts trieb, der fand keine Anregung, und es konnte nicht ausbleiben, daß die Schüler auch in sittlicher Beziehung immer tiefer und tiefer herabsanken. Die Zahl der Untergegangenen aus der damaligen Zeit ist ganz erschreckend groß. Daß sie nicht noch größer war, das ist entschieden das Verdienst unseres Claudius. Dadurch, daß er die veredelnde Kraft des Gesanges auf seine Schüler im vollsten Maße einwirken ließ, daß er in ihnen den Sinn für das Schöne und Erhabene weckte und pflegte, daß er sie in Gesangsvereinen in Verkehr mit edlen Frauen brachte, dadurch machte er den Ausspruch des Dichters zur Wahrheit: *Emollit mores nec sinit esse feros*. So schuf er durch sein Singeschor ein sittliches Ferment, das auch unter die anderen Schüler drang und sie vor gänzlicher Verwilderung bewahrte.

Ich für meinen Theil bekenne mit Dank, daß, was meine Schulzeit von der rauhen Kruste des Bauernknaben abgeschliffen, fast ausschließlich auf Claudius Rechnung kommt.

Was nun seine Leistungen als Tondichter anlangt, so sei mir noch gestattet, auf diejenigen hinzuweisen, die in seine Naumburger Zeit fallen. Die Stärke unseres Claudius liegt nach meinem Gefühle vorzugsweise in der Liedercomposition, und hier nimmt er ganz unbestritten einen der ersten Plätze ein. In Parallele mit ihm ist vielleicht nur Franz Schubert zu stellen, und wenn man auch nicht behaupten kann, daß letzterem bei seinem Erbkönig das unvergleichliche Claudius'sche Lied: „Was ist es Vater, was ich verbrach?“ vorgeschwebt hat, so muß man eben sagen: Franz Schubert und Otto Claudius waren zwei verwandte Geister. Ein tief poetisches Gemüth, ein inniges Versenken in den Dichter und darum eine überraschende Wahrheit des Ausdrucks: das sind Eigenschaften, die Beiden gleichzeitig angehören; bei glühendster Phantasie schufen sie doch die einfachsten und lieblichsten Melodien. Was sie unterschied, gehört bloß der Außerlichkeit an. Claudius führte ein geregeltes, Franz Schubert ein unregelmäßiges Leben.

Die Claudius'schen Lieder, die seinen Opem angehörnden ungerichtet, haben die Zahl von 174 erreicht, und darunter sind 56 noch ungedruckt. Die gedruckten sind in 26 einzelnen Hefen erschienen, und zwar bei den verschiedensten Verlegern. — Und was war der Lohn für diese herrliche

Geistes-Arbeit? Einige Frei-Exemplare und nichts weiter. — In einen Fehler muß man an Claudius rügen: er hat es nie verstanden, mit dem ihm von der Natur verliehenen Pfund zu wuchern. Mit dem Dichter möchte man ausrufen: „Wer wird so edles Gut an Hack und Pack verschleusen!“ In keiner Liebertafel fehlen die Claudius'schen Lieder, aber der Componist selbst hat nichts davon gehabt, als den eiteln Ruhm. Wer könnte ihn deshalb tadeln, daß er 56 seiner Lieder ungedruckt ließ. Aber wenn's für immer so bliebe, wenn diese an Schönheiten gerade so reichen Schätze vergessen in seinem Nachlasse vermoderten, so wäre dies ein Verwath an der Gesangswelt, der durch nichts zu sühnen wäre. Wer so, wie ich, diese Lieder kennt, der kann nicht anders, als tief beklagen, wenn davon nicht gerettet würde, was noch gerettet werden kann. Darum aber habe ich mich entschlossen, zunächst sechs dieser Lieder drucken zu lassen und in einem Hefte herauszugeben. Nun gilt's aber, dafür Abonnenten zu gewinnen. Den Preis stelle ich auf 10 Sgr., auf die Gefahr hin, daß ich die Kosten nicht aufbrächte und aus eigener Tasche zuschießen müßte. Doch das ist wohl kaum zu fürchten; denn wenn's wahr ist, daß böse Menschen keine Lieder haben, — Totenlieder etwa ausgenommen, — so müssen doch die guten gerade nach Liedern Verlangen tragen. Und Claudius, das will ich gleich hier sagen, hat nur der feuschen und sitigen Muse als Priester gedient.

Noch könnte die Sorge bestehen, ob ich auch die rechte Auswahl treffen werde. Da will ich denn bemerken, daß ich meinem Geschmache nicht allein vertrauen, sondern nur mit Zuziehung von Sachkennern die Wahl treffen werde. Uebrigens kann man sich bei Claudius nicht leicht vergreifen. Wir hat ein Brief von Richard Wagner vorgelegen, worin dieser sein Urtheil über die Oper: „Der Gang nach dem Eisenhammer“*) abgibt. Ich wollte, ich hätte ihn noch zur Hand, dann würde ich einige Stellen daraus anführen. Man wird mir aber wohl auch ohne dies glauben, wenn ich sage, daß Wagner sein höchstes Entzücken über den Reichtum origineller Melodien ausdrückt und durch verschiedene Rathschläge mit Eifer bestrebt ist, die Inscenirung der Oper zu ernählichen. Ich denke, es wird überflüssig sein, mein Urtheil noch neben das eines solchen Meisters zu stellen.

Die sechs Lieder, die ich zum Drucke befördern werde, sind einfache Lieder mit bloßer Clavierbegleitung. Ich habe deshalb nur solche gewählt, weil ja in jeder gebildeten Familie ein Clavier — und — wenn man nur will, — dazu auch der Sänger oder die Sängerin zu finden ist.

So ergeht denn an meine Freunde die Bitte, mir unter Zusendung irgend eines gedruckten Blattes unter Schleife, die den Namen des Absenders trägt, die Absicht zu erkennen geben zu wollen, daß sie auf die 6 Lieder abonniren. Helfen Sie mir, meinem fünfundsiebenzigjährigen, hochverehrten Lehrer einen kleinen Tribut der Dankbarkeit zollen und der Gesangswelt einen Schatz erhalten zu können.

*) Ich habe zu erwähnen vergessen und will es in dieser Note noch nachholen, daß Claudius in Naumburg noch die eben genannte Oper sowie die komische Oper: „Die Widerspenstigen“ componirte. In seine Naumburger Zeit fällt auch die große Composition: „Die Glode“ von Schiller. Letzteres Unternehmen muß neben der berühmten Romberg'schen Composition allerdings als ein Bagatel erscheinen, aber der Wurf ist vollkommen gelungen. Ich kenne das Romberg'sche Werk von Anfang bis zu Ende auswendig, denn ich habe es viele Male mitgesungen, wenn ich aber die Claudius'sche Glode daneben halte, so muß ich doch unparteiisch sagen, daß diese in einem edleren und erhabeneren Stile gehalten ist. Romberg hat bei so vielen Schönheiten doch auch manche Trivialitäten mit unterlaufen lassen, und sein Finale ist die personifizierte Trivialität in der höchsten Potenz. W.

Doch beurtheilen Sie die Verhältnisse ja nicht falsch! Es handelt sich keineswegs um eine Unterstützung für meinen guten Claudius, denn dieser bedarf es nicht. Er ist immer ein guter Wirth gewesen und bringt sich deshalb mit seiner Pension von 300 Thln. auch jetzt mit Ehren durch. Daß aber dem alten braven Herrn für all sein Schaffen und Wirken noch eine kleine Nachlese zufallen möchte, das ist ein eben so gerechtfertigter, als natürlicher Wunsch. Also meine Freunde, erfreuen Sie mich mit einem Abonnement, das ich in jedem Falle nur auf das eine Heft beziehen werde. Ich werde es als einen mir persönlich erzeigten Liebesdienst betrachten.

Die Hasert'schen Vorstellungen.

Der Unterzeichnete hält es für seine Pflicht, auf die Vorstellungen mit dem Hydro-Dehgen-Mikroskope aufmerksam zu machen, welche der allen Mikroskopikern vortheilhaft bekannte Herr Prof. Hasert am nächsten Montag, Donnerstag und Freitag hier im Saale des „Kronprinzen“ geben wird. Denn nicht bloß die Instrumente des Herrn Hasert, der zu unseren besten deutschen Optikern gehört, leisten Vorzügliches, auch unter den zur Demonstration benutzten, von ihm selbst mit großer Geschicklichkeit hergestellten Präparaten befinden sich manche, die einzig in ihrer Art sind. Da die Demonstrationen, welche in einem Cyklus von 3 Vorstellungen den feineren Bau niederer Thiere, des Menschen und der Pflanzen anschaulich machen, von erläuternden Vorträgen begleitet sind, so werden ebensowohl diejenigen ihre Rechnung dabei finden, welche Belehrung, als Solche, die eine anregende Unterhaltung suchen.

Prof. Dr. Vogel.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 1. Februar c.

Vorsitzender: Justizrath Loeckner.

(Die außerordentliche Sitzung am 27. Januar c. war eine geschlossene.)

Fortsetzung der Berathung über den Stadthaushalts-Etat pro 1869.

Die Versammlung tritt ein in die Berathung über den

Kämmerei-Etat.

Referent, Stadtverordneter Hildenhagen, berichtet unter Bezugnahme auf die, den Mitgliedern der Versammlung zugegangenen gedruckten Uebersichten.

Die Commission beantragt

A. Zur Einnahme

ad Tit. A. die sub e angelegten 4273 R₂₂ S₄ d. zu bewilligen, unter Vorbehalt, daß die Zinsen vom Röhrwasser auf dem Neumarkte, welche abgeschrieben worden, wieder eingestellt werden.

Nachdem die Stadtverordneten Kühl, Küstner und Fitting verschiedene Anfragen gestellt, zu deren Beantwortung der Referent und St. B. v. Radecke sprechen, wird die Position genehmigt.

ad Tit. I. B. wird beantragt, 1059 R₂₂ S₇ d. zu bewilligen, unter Vorbehalt der Wiedereinstellung der von Böttcher abgesetzten 4 R₂₂ Erbpächte (pos. 21).

Die Annahme geschieht ohne Discussion.

ad Tit. I. C. beantragt die Commission: 19,744 R₁₈ S₁₀ d. mit dem Vorbehalte zu genehmigen, daß die gezogenen 3 Monita noch erlegt werden und zwar:

- 1) daß anstatt 43 R₂₂ für Anlage von Floßholz in den Pulverweiden die durch die Fraction sich richtig berechnenden 62 R₂₂ eingesetzt würden, wogegen die folgende Position „Lößefeld von Bodenstellen“ 43 R₂₂ beträgt, was gleichfalls zu rectificiren;
- 2) die Einnahme von der Verpachtung der Dammschen Aecker ist hier einzustellen und von dem Anleihe-Conto abzuschreiben.

Außerdem treten der vorgetragene Summe von 235 R₅ S₇ noch 49 R₇ S₆ d. für nachträglich verpachtete Ackerparzellen zu.

Die Commission schlägt mit Rücksicht hierauf vor, daß der Kämmerei aufgegeben werde, in der Rechnung pro 1869 eine Specialrechnung über das Anleihegeschäft vorzutragen, in welcher

sämmtliche Posten aus den Kämmerei-Rechnungen pro 1867/68 zu specificiren und abzurechnen, die irgend auf das Anleihegeschäft (Wasserwerk, Gymnasium etc.) Bezug haben,

- 3) in der Kämmerei-Rechnung pro 1869 eine Special-Rechnung vorzutragen, worin die Veränderungen des Salinen-Etats rechnungsmäßig abgeschlossen erscheinen.

Zu 3 giebt Herr Oberbürgermeister von Boff eine Erläuterung, welche veranlaßt, das Referent diese Position fallen läßt.

Der Antrag der Commission mit den monitis ad 1 und 2 wird hierauf angenommen.

ad Tit. I. D. wird ferner bewilligt 2908 R₉ S₈ d., für den ganzen Tit. I. also mit den vorausgeführten Vorbehalten: 27,986 R₁₃ S₅ d. ad Tit. II. beantragt die Commission; zu genehmigen 6074 R₁₅ S₈ d., mit dem Zusatz:

überhaupt eine Specialabrechnung des Tit. II. in nächster Kämmerei-Rechnung zu geben.

Unter der Summe befindet sich ein Betrag von 480 R₂₂ Zinsen vom Dispositionsfonds, wegen welcher sich zwischen den St. B. Kühl, Küstner und dem Herrn Oberbürgermeister eine Debatte entspinnt. Es wird hierüber besonders abgestimmt und der Posten angenommen, hierauf aber der ganze Titel nach dem Commissions-Vorschlage.

Tit. III. wird, nach dem Antrage der Commission, mit 3564 R₂₂ bewilligt.

Tit. IV. schlägt die Commission vor, die veranschlagten 105,419 R₂₂ S₆ d. zu bewilligen, unter dem Vorbehalte, daß der Mobus der Aufbringung des Deficits in der Schlußberathung festgesetzt werde.

St. B. Küstner fragt, ob die von den Eisenbahngesellschaften zu zahlenden Steuern unter den Summen enthalten seien. Herr Oberbürgermeister erwidert, daß alle zu erwartenden Einnahmen zur Veranschlagung gekommen.

Der Commissionsvorschlag wird angenommen, ebenso

ad Tit. V. die Einnahmen mit 295 R₂₂, sowie

ad Tit. VI. beim Polizei-Etat bereits genehmigt, mit 1347 R₂₂ und

ad Tit. VII. 36,902 R₉ S₆ d. an Ueberschuß der Gasanstalt und 100 pCt. Zuschlag zur Gebäudesteuer.

B. Ausgabe.

Tit. I. 1. Besoldungen. Die Commission beantragt, zu genehmigen: 7950 R₂₂ für Mitglieder des Magistrats (1500 R₂₂ mehr als Gehaltszulage für den Herrn Oberbürgermeister, welche bereits genehmigt), 7710 R₂₂ für Beamten und Subalternen (incl. 80 R₂₂ neu hinzutretend für Hülfсарbeiter in der Kämmerei, 25 R₂₂ bereits bewilligt am 23. December 1867 und 600 R₂₂ am 18. Januar c.)

300 R₂₂ für Vermehrung der Kräfte im Bauamt, von der Versammlung bereits bewilligt,

1009 R₂₂ 2 S₆ d. für Geistliche und Kirchenbediente,

897 R₂₂ in der Berathung des Personal-Etats am 27. Januar c. festgesetzt (an Magistratsmitglieder 200 R₂₂, an Subalterne 157 R₂₂, an Bauamt 540 R₂₂) statt der im Etat veranschlagten 1454 R₂₂.

Alle diese Ausgaben werden genehmigt, ebenso

ad Tit. I. 2. 2345 R₂₂, wovon 20 R₂₂ Zulage für Actenheften neu bewilligt.

Es werden ferner nach den Anträgen der Commission ohne Debatte genehmigt.

Tit. II. mit 5937 R₂₀ S₁ d.

Tit. III. mit 4005 R₁₉ S₅ d. (unter Berücksichtigung des Magistratsmandats vom 2./12. 68, betreffend pos. B. 6. wegen zu restituirender Wasserzinsen.)

Tit. IV. mit 2083 R₁₅ S₇

Genehmigt wird ferner:

Tit. V. mit 26,170 R₆ S₉ d. nachdem St. B. Küstner einen Antrag, den Fond für die Zeichenschule auf 250 R₂₂ herabzusetzen, nachdem Herr Stadtrath v. Bassewitz und St. B. Schrader sich dagegen ausgesprochen, zurückgezogen hat.

Ferner findet ohne Discussion Annahme

Tit. VII. mit 23,365 R₁₅ S₇ unter Bezugnahme auf die den Bauetat betreffenden Beschlüsse vom 25. Januar c.

Tit. VIII. zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräte sind 1800 R₂₂ ausgeworfen.

St. B. Kühl ist der Meinung, daß von den für Neubeschaffungen bewilligten 600 R₂₂ nur Zinsen und Amortisation berechnet werden dürften. Nachdem hiergegen Herr Oberbürgermeister v. Boff u. Stadtrath v. Hellborff das Wort genommen, wird der Tit. VIII. mit 1800 R₂₂, dem Com-

missionsvorschläge entsprechend, angenommen und damit der Antrag Rühl abgelehnt.

Tit. IX. ist durch Beschluß der Versammlung vom 25. Januar c. erledigt, (34,353 R. 15 Gr. 1 d.), desgleichen

Tit. X. A. mit 4702 R., sowie ferner durch Beschluß vom 27. Januar c. Tit. X. B. 1. Beschlüssen (15,893 R.)

ad Tit. X. B. 2. sind 2586 R. 11 Gr. 9 d. durch Beschluß vom 25. Januar c. genehmigt, mit Ausnahme von 20 R. für Actenheften, welche noch besonders bewilligt worden.

Tit. XI. mit 69 R. wird genehmigt.

Tit. XII. (11,213 R. 25 Gr. 2 d. enthaltend) ist durch Beschluß vom 21. Januar c. erledigt.

Ueber Tit. XIII. 2824 R. für Abfindung der Röhrrwasserberechtigten, sowie für die alte Wasserleitung und Brunnen und Zuschuß zum neuen Wasserwerk entwickelt sich eine Debatte zwischen dem St. V. Rühl, welcher die für die alte Wasserkunst und die Brunnen ausgeworfenen 400 R., namentlich auch mit Rücksicht auf den reichlich gegrieffenen Bauetat für zu hoch erklärt und deren Herabsetzung auf 50 R. beantragt, dem St. V. Fritsch, welcher die Herabminderung dieser Position auf 200 R. beantragt, sowie dem Herrn Oberbürgermeister v. Voß und Stadtrath v. Hellborff, welche beide Anträge bekämpfen.

Die Versammlung nimmt schließlich den Antrag des St. V. Fritsch an und stellt hiernächst die Summe des Titels auf 2624 R. fest.

Tit. XIV. wird angenommen (mit 231 R.).
Zu Tit. XV. zur Tilgung der Schulden (6781 R. 15 Gr.) hat die Commission die Annahme empfohlen.

Ueber 281 R. 15 Gr. für Verzinsung der bisher nicht amortisirten Schulden, welche hierunter enthalten, wird namentlich abgestimmt und wird dieser Posten mit 23 gegen 18 Stimmen, alsdann aber der ganze Titel angenommen.

Tit. XVI. (45 R.) wird angenommen.

Zu Tit. XVII. beantragt die Commission, die Ausgabesumme auf 3273 R. 15 Gr. festzusetzen, nachdem 10,800 R. zur Bildung eines Betriebsfonds und 153 R. 17 Gr. 4 d. Ueberschuß von der Einnahme zur Deckung des Deficits, abgesetzt, dagegen 200 R., welche der Magistrat zur Bildung eines Pensionsfonds beantragt, die Commission aber nicht definitiv zu diesem Zwecke, sondern zur Disposition beider städtischen Behörden beibehalten will, hinzugefügt worden sind. St. V. Rüstner spricht gegen die Aufnahme der 200 R., Herr Oberbürgermeister v. Voß befürwortet die vom Magistrat gewünschte Formirung eines Pensionsfonds, St. V. Hüllmann und Fritsch wenden sich dagegen, Rhens und Bethcke entwickeln die Motive näher, welche die Commission veranlaßt haben, die fraglichen 200 R. in den Etat aufzunehmen. Nachdem Herr Stadtrath v. Hellborff das Wort dafür genommen, erklärt St. V. Schrader die Anregung der Frage für verfrüht, weil zur Erledigung derselben zunächst auf statistische Erfahrungen gegründete Durchschnittsberechnungen gehörten, welche jetzt nicht vorhanden seien, weshalb es sich empfehlen würde, die Sache erst dann wieder auf die Tagesordnung zu bringen, wenn die Grundlagen genommen wären. Herr Oberbürgermeister v. Voß und Herr Stadtrath von Hellborff betonen nochmals die von ihnen bereits entwickelten Gesichtspunkte, worauf St. V. v. Radecke hervorhebt, daß die Commission die Summe von 200 R. ja gar nicht zum Pensionsfonds ausdrücklich bestimmt haben, sondern ausdrücklich lediglich als zur Disposition beider städtischen Behörden bezeichnet wissen wolle. Nachdem St. V. Fritsch, sowie Herr Stadtrath v. Hellborff diese Auffassung gebilligt resp. sich ihr angeschlossen haben, wird diese Summe von 200 R. Seitens der Versammlung bewilligt.

Herr Stadtrath von Hellborff und Referent, St. V. Hildenhagen erläutern hiernächst die Verhältnisse der ausgeworfenen Dispositionsfonds, nämlich 200 R. für den Magistrat und 2036 R. für beide städtische Behörden (hierunter die obengenannten bereits genehmigten 200 R.) St. V. Wolff monirt, daß hier noch besonders Beiträge zu Gesellenfrankenkassen aufgeführt wären, während dieselben doch zur Armenkasse gehörten. Durch dies Verfahren würde Unklarheit herbeigeführt. Herr Oberbürgermeister von Voß erläutert, daß die Leistung jener Beiträge auf besonderem Rechtstitel beruhen und mit der Armenkasse gar nichts zu thun hätten. Er befürwortet schließlich noch eindringlich die Annahme des Dispositionsfonds. Eine Anfrage des St. V. Steinhauf wird vom Stadtrath von Hellborff beantwortet. Es wird hierauf über die auf-

geführten Dispositionsfonds abgestimmt; dieselben werden angenommen.

Es findet alsdann der ganze Ausgabe-Titel XVII. mit 3273 R. 15 Gr., den Anträgen der Commission gemäß, Annahme.

Zu Tit. XVIII. zur Verzinsung der Anleihe von 600,000 R. ad 29,108 R., sprechen St. V. Rhens und Herr Stadtrath von Hellborff zur Erläuterung.

Commission beantragt die Genehmigung mit Hinweis auf die, bei Einnahme Tit. I. C. beschlossene Specialrechnung der Anleihe und mit dem Bemerken, daß das Deficit pos. 3. dort genauere Aufklärung erhalte. St. V. Rühl bemängelt den Ansatz von 415 R. zur Verzinsung der theilweisen Emission des Restes der Anleihe von 1848 ad pos. I., worauf Herr Oberbürgermeister von Voß, sowie St. V. Rhens entgegen. Nachdem die 415 R. nochmals gegen St. V. Bethcke aber auf das Eindringliche für dessen Genehmigung geredet, wird dieser Posten und hierauf der ganze Etatstitel genehmigt.

Zu Tit. XIX. schlägt Commission vor, mit Bezug auf die Einnahmen-Titel II. B. erforderliche Specialrechnung die zur Ergänzung des durch das Sorauer Geschäft erlittenen Verlustes die veranschlagten 959 R. zu genehmigen. St. V. Rüstner beantragt, diesen Posten aus dem Etat gänzlich zu streichen, da noch gar nicht fest stünde, ob ein Verlust sich künftig herausstellen würde, in keinem Falle also die Zeitwelt eine Veranlassung habe, auf eine ungewisse Zukunft hin jetzt schon Aufwendungen ins Auge zu fassen.

Herr Oberbürgermeister von Voß erläutert, daß von Deckung event. künftiger Verluste am Capital jetzt noch gar keine Rede sei, jetzt handele es sich zunächst in der Hauptsache um Beschaffung der gezeichneten 100,000 R., Behufs deren Aufbringung Effecten veräußert werden müßten, wobei Coursverluste nicht zu vermeiden. St. V. Bethcke und Rhens sprechen für den Commissions-Vorschlag, letzterer beklagt, daß, wie es schein, der Sitz der Direction nicht in Halle etablirt werden würde; Herr Oberbürgermeister v. Voß entgegnet, daß die 100,000 R. Actien-Capital ja nur unter der Bedingung gezeichnet worden, daß die Direction hierher verlegt werde.

Der Titel XIX. wird hierauf genehmigt.

Zu Tit. XX., welcher sich aus 600 R. als Rate zur Bildung eines Dispositionsfonds und 480 R. zur Verzinsung zusammensetzt, reuzirt sich nunmehr, da der Dispositionsfonds überhaupt gefallen, auf 480 R. und wird in dieser Höhe genehmigt.

Nach den vorstehend registrirten Vorberathungen, resp. eventuellen Beschlüssen stellt sich nunmehr die veranschlagte

Gesamt-Einnahme auf	181,903 R. 13 Gr. 7 d.
„ Ausgabe „	197,063 „ 14 „ 6 „
daher Deficit	15,160 R. — Gr. 11 d.

Vorsitzender äußert sich über die fernere geschäftliche Behandlung der Sache.

St. V. Rüstner hat den Antrag gestellt, die Verhandlung und den Beschluß, auf welche Weise das Deficit zu decken sei, bis auf nächste Sitzung zu vertagen, und motivirt denselben.

St. V. Rhens und Herr Stadtrath von Hellborff, sowie St. V. Schmoller sprechen dagegen, St. V. Dr. Müller wünscht, daß ohne zu discutiren, abgestimmt werde.

Der Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

(Schluß folgt.)

Schul-Angelegenheit.

Eltern von Kindern in der städtischen **Bürgerschule**, welche auf Schulgeldermäßigung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Commission zu richten und bis zum 15. d. Mts. bei dem Schuldirektor **Scharlach** abzugeben. Später eingereichte Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, den 1. Februar 1869.

Die Schul-Commission.

Nachrichten aus Halle.

— An Stelle des Herrn Professor Dr. Bergl ist Herr Professor Dr. Heinrich Keil an der Universität Erlangen (vor längern Jahren in Halle als Privatdocent und als Lehrer an der lateinischen Hauptschule thätig) an unsere Universität berufen worden, und wird derselbe, wie man uns mittheilt, diesem Rufe folgen.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Gegen Heiserkeit und Hustenreiz giebt es nichts Besseres. Echt zu haben à Packet 4 Sgr. in Halle a/S. bei

C. F. Bantsch und bei C. S. Wiebach.



Wasserleitungen aller Art,

sowie Brunnen- u. Pumpen-Arbeiten fertigt nach wie vor

Alb. Zabel, Zimmer- u. Röhremeister im „Fürstenthale.“

Die Strohhut-Fabrik

von

W. Pospichal, Schulgasse Nr. 4,

empfehlte sich zum Waschen, Färben und Modernisiren der Strohhüte, bei sauberer und prompter Bedienung.

Die neuesten Fagons stehen zur Ansicht.

Müllers „Belle vue.“

Sonntag den 7. Februar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vocal- und Instrumental-Concert

der Handwerker-Meister-Liedertafel.

Programm: Marsch v. Conradi. Vaterlandsgruß v. Huber. So muß mein Liebchen sein v. Abt. Abschied vom Gebirge v. Tschirch. Die Fischer, Duett v. Fr. Küden. Wo? Quartett v. Reichardt. Trost v. Otto. Mein Himmel auf der Erde v. Neumann. Die Eiche von Ostrolenka (Solo mit Chor) v. Kunkel. Finnisches Volkslied v. Faust. Der Trauschein, humoristisches Quartett v. Runge.

Entrée à Person 3 Sgr. Nach dem Concert Ball. Hierzu ladet ein der Vorstand.

Für drei Abende im Saale des „Kronprinzen“

Professor B. Hasert's Vorträge

mit Experimenten durch das

stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop.

Erster Abend Montag den 8. Der innere und äußere Bau der Insekten in seinen Wundern entfaltet: Augen, Gehör-, Geruchs- u. Athmungs-Apparat, Nervensystem, Verdauungs-Organe, Circulation, Gelenkfügen etc.; ein Floh 40 Fuß lang.

Zweiter Abend Donnerstag den 11. Der innere Bau des menschlichen Körpers, durch das Mikroskop betrachtet, Gehirn, Nerven, Muskeln, Lunge, Leber, Nieren, feinste Blutgefäße, das Blut und seine Functionen, der Stoffwechsel etc. **Trichinen** etc.

Dritter Abend Freitag. Bau der Blume, Entstehen der Farben, des Sammet und Seidenglanzes, die Befruchtung, das junge Pflänzchen im Samen, merkwürdige Thierformen der Orchideenblüthen etc.

Außerdem jeden Abend lebende Wasserthiere, Crystallbildungen etc.

Kasseneröffnung 6 $\frac{1}{2}$, Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Ummendorf. Sonntag Gesellschaftstag, Eisenbahn- und Omnibusfahrt bei Ratfch.

Trotha. Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Ed. Knoblauch.

Passendorf. Sonntag ladet zum Tanzvergnügen mit Streichmusik ein Herzberg.

Bergschenke bei Cröllwitz. Sonntag den 7. Februar Tanz, wozu freundlichst einladet K. Banse.

Rauchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 7. Februar Ballmusik.

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Februar. Zum 3. Male: „Epilife in Paris“, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 1 Vorspiel, bearbeitet von Jacobson, Musik von Michaelis.

Montag den 8. Februar: „Namenlos“, Posse mit Gesang u. Tanz in 3 Abtheilungen, nach einem Kaiserlichen Stoffe von D. Kalisch u. C. Pohl. Musik von A. Conradi.

Victoria.

Zu Fastnachten, Dienstag den 9 Febr. c. Maskenball in Roccos decorirten Salons. Anfang Abends 7 Uhr. D. B.

Eintrittskarten für Herren à 10 Sgr. für Damen à 5 Sgr. sind bei Herrn Dittler, Cigarrengeschäft, gr. Ulrichstr. 7, sowie bei Herrn Laue, gr. Brauhausgasse 3, zu haben. Zuschauerbillets an der Kasse.

Sonntag den 7. Februar

Maskenball der Siebichensteiner Liedertafel im Salon der Weintraube.

Billets hierzu, à 3 Sgr., sind beim Kaufmann König in Siebichenstein zu haben; an der Kasse 5 Sgr. — Anfang 7 Uhr. — Während der Pause Japanesen-Tanz.

Der Ball der Schuhmacher-Gesellen findet nicht Montag, sondern Fastnachts-Dienstag in Belle vue statt. Die Altgesellen.

Sonntag Abends 7 Uhr große Tanzstunde. Landmann.

Freyberg's Salon. (Thieme.)

Sonntag den 7. Februar Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr 15. Trio-Concert.

Trio v. Fesca — Chor u. Marsch aus Fidelio — Lied und Fantasie aus Tannhäuser v. Dreischock — Paraphrase „Koreley“ v. Neswoda — gr. Concert für Piano mit Orchester v. Kreuzer. C. Apel.

Maille. Heute Sonntag fr. Pfannkuchen.

Komme, wer nur kommen kann, Zum Benefiz für Klittermann.

Gasthof Cröllwitz.

Sonntag den 7. Febr. bei gut besetztem Orchester Tanz, wozu ergebenst einladet F. Sturm.

Grüne Aue. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 5. Febr. Abends am Unterpegel 5' 9"
am 6. Febr. Morg. am Unterpegel 6' 2"
Der Fluß ist eisfrei.